

»Cogitare a cogendo dictum; mens plura in unum cogit, unde eligere possit», die in zake woordafleiding niet meer gezag heeft, dan zijne tijdgenooten, dat wil zeggen geen gezag. *Cogitare* beteekent *secum agere*, bij of met zich zelve behandelen, overleggen. Vgl. Walde, Lat. etym. Wörterbuch.

<sup>16)</sup> Theaetetus p. 189 E: τὸ δὲ διανοεῖσθαι . . . (καλῶ) . . . λόγον ὅν αὐτὴ ἡ ψυχὴ διεξέσχεται περὶ ὧν ἂν σκοπεῖ.

<sup>17)</sup> I<sup>2</sup> blz. 29: „da sich das bewusste und willkürliche Denken fast ausnahmslos mit Hülfe derselben (der Sprache) vollzieht.“

<sup>18)</sup> I<sup>2</sup> bl. 28: Das bewusste Urtheilen setzt also voraus, dass diese Vorstellungen *schon gebildet* sind.

Nun ist allerdings in dem Process, durch den sie sich bilden, bereits ein Denken enthalten; mag man die Functionen, durch welche wir zur Vorstellung bestimmter Gegenstände und überhaupt zu Vorstellungen gelangen, die wir als Prädicate verwenden können, im Einzelnen sich denken wie man will, so ist unzweifelhaft dabei ein Unterscheiden verschiedener Empfindungen, ein Zusammenfassen einer Mannigfaltigkeit zu einem Ganzen, ein Beziehen dieses Ganzen als Einheit auf seinen mannigfaltigen Inhalt, ein Festhalten des so gewonnenen Products nöthig — lauter Acte die wir nur in Analogie mit bewussten, urtheilsartigen Denkacten uns vorzustellen vermögen. Aber diese Thätigkeit, durch welche uns bestimmte von einander unterschiedene und für sich festhaltbare Vorstellungen entstehen, fällt vor unser bewusstes und absichtliches Denken und folgt unbewussten Gesetzen; wenn wir anfangen uns zu besinnen, sind nur die Resultate dieser Processe in Form von fertigen benannten Vorstellungen im Bewusstsein, und die Processe selbst müssen theils ursprünglich durch eine psychologische Nothwendigkeit geleitet worden sein, da sie von allen Menschen im Wesentlichen übereinstimmend vollzogen werden, theils sind sie so eingeübt und zur mechanischen Fertigkeit ausgebildet, dass sie auch innerhalb des bewussten Lebens mit unbewusster Sicherheit vor sich gehen.

<sup>19)</sup> Veel schoons vindt men daarover bij v. Ginneken.

<sup>20)</sup> Grundriss der Psychologie; 4<sup>te</sup> Aufl. 1901, blz. 322. Ik citeer dezen Grundriss somtijds, omdat hij in korten vorm weergeeft wat Wundt elders breedvoerig betoogt.

<sup>21)</sup> Vgl. „Die verschiedenen Functionen des Worts“ van H. Schwarz in Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik; April 1908, blz. 152—163.